

Kita-Anbau wieder wahrscheinlicher

Im gestrigen Haupt- und Finanzausschuss haben sich die Politiker dafür ausgesprochen, die verbliebenen 2 Prozent des Trägeranteils der Kirche zu übernehmen. Wird die Kita Heilig Kreuz erweitert, gibt es auch zwei zusätzliche Gruppen.

VON SILVIA DECKER

HAMMINKELN-MEHRHOOG Die Chancen für eine Kita-Erweiterung der Einrichtung Heilig Kreuz in Mehrhoog stehen wieder deutlich besser. Nachdem sich der Sozialausschuss zuvor gegen eine komplette Kostenübernahme des Trägeranteils der katholischen Kirche Maria Frieden entschieden hatte, wendete sich gestern im Haupt- und Finanzausschuss das Blatt wieder. Denn die Mehrheit der Ausschussmitglieder stimmte dafür, die verbliebenen zwei Prozent (32.000 Euro) des Trägeranteils doch zu übernehmen.

Nach dem Sozialausschuss im Mai sollten lediglich acht Prozent des Trägeranteils nach Auffassung der Ausschussmitglieder übernommen werden. Das wären 130.000 Euro. Die verbliebenen zwei Prozent, also 32.000 Euro, sollte die Kirche selber tragen. Schon damals machte das Bistum deutlich, dass es dazu nicht in der Lage sei.

Bauantrag gestellt

Weil Kita-Plätze in Mehrhoog fehlen, könnte die Einrichtung durch einen Anbau für eine Investitionssumme von 1.620.000 Euro um zwei Gruppen erweitert werden, um den Mehrbedarf zu decken (das BBV berichtete). Hier war die Kirche in finanzielle Vorleistung gegangen und hatte den Bauantrag dafür bereits gestellt. „Wir haben unsere Hausaufgaben gemacht“, sagt dazu der leitende Pfarrer Ralf Lamers.

Im Haupt- und Finanzausschuss betonte dann auch Bürgermeister Bernd Romanski: „Es ist in anderen Städten gang und gäbe, dass diese die Trägeranteile voll übernehmen.“ Unmissver-



Pfarrer Ralf Lamers zeigt die Pläne zur möglichen Kita-Erweiterung in Mehrhoog.

FOTOS SILVIA DECKER

ständig hatte das Bistum klargestellt, dass ein Bau ohne die Übernahme der verbliebenen Kosten seitens der Stadt nicht zu realisieren sei. Im Schreiben von Ruth Giesen, Verwaltungsleiterin der Zentralrendantur der katholischen Kirchengemeinden, heißt es: „Wenn nur der Trägeranteil in Höhe von acht Prozent übernommen wird, wird die katholische Kirchengemeinde Maria Frieden die Erweiterung der 4. und 5. Kin-

dergartengruppe nicht durchführen.“ Dazu ist die Kirche auch nicht verpflichtet. Denn ein Rechtsanspruch der Eltern auf einen Kita-Platz besteht nicht gegenüber der Kirche als Träger, sondern gegenüber dem Kreis Wesel, der Träger der Jugendhilfe ist. Kirchensteuermittel stünden für diese Investitionsmaßnahmen nicht zur Verfügung, genauso wenig wie Rücklagen für diese, heißt es dazu weiter von Giesen. Dass der geplante Erweiterungsbau und die damit geschaffenen 40 Kitaplätze gerade in Mehrhoog aber bitter nötig seien, fand der Großteil der Ausschussmitglieder.

Dennoch sah sich Marcel Opladen (CDU) von der Kirche „vor vollendete Tatsachen gestellt.“ Opladen betonte aber auch, dass die Betreuung der Kinder in Mehrhoog in keinstreuer Weise zufriedenstellend sei. Ganz so weit sei man vom Begriff der Erpressung zwar nicht weg, aber ob Ki-

ta-Plätze nach den vorliegenden Plänen realisiert werden, dürfe keinesfalls an 32.000 Euro scheitern. „Wir müssen den Beschluss zum Wohle der Kinder fassen“, sagte Opladen.

Johannes Flaswinkel (Grüne) fügte an: „Dass die Kirche die Container aufgeben möchte, werde ich als positives Zeichen. (Anmerkung der Red.: bislang ist eine Gruppe der Kita Mehrhoog wegen Platzmangel in einem Container untergebracht). Flaswinkel merkte an, dass die Kirche den Container geduldet habe, obwohl dieser auf einem Teilstück des Gartens vom Pfarrer stünde. Auch das müsse man hoch anrechnen. „Wir sind den Kindern und den Eltern in Mehrhoog schuldig, ein angemessenes Angebot zu machen“, sagte der Grünenpolitiker weiter.

Anderer Meinung war da Jörg Adams (SPD): „Wenn man jetzt einknickt, würde die Acht- und

Zwei-Prozent-Regel ad absurdum geführt werden.“ Adams empfand den Druck zu groß und sagte: „Die Kirche drückt kompromisslos ihr wirtschaftliches Interesse durch.“ Genau aus diesem Grund enthielten sich die drei SPD-Ausschussmitglieder am Ende ihrer Stimme.

Wenn auch „zähneknirschend“ stimmte die FWL dem Antrag zu. Dieter Stüller (USD) verschärfte das Ganze noch: „Über acht und zwei Prozent noch zu diskutieren! Es gibt im Fall der Kita Mehrhoog keine andere Möglichkeit, ohne ein Fass aufzumachen!“ Und Romanski meinte abschließend zur Sicht der Verwaltung: „Wir laufen seit Jahren hinter dem Thema der Kita Planung her. Wir konnten froh sein, dass die Kirche vor drei Jahren die Containerlösung so durchgeführt hat.“ Am 15. Juni entscheidet der Rat der Stadt Hamminkeln letztendlich über das Thema.



So sehen die Pläne zur Außenansicht der Kita aus.